

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Band: 77 (1983)
Heft: 7

Artikel: Beim Gehörlosenrat in Zürich Oerlikon
Autor: Nüesch, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-924948>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Beim Gehörlosenrat in Zürich Oerlikon 26. Februar

Der Gehörlosenrat versammelte sich diesmal im Gehörlosenzentrum in Oerlikon. Herr Urech, der Vorsitzende, freute sich, dass über 80 Teilnehmer erschienen waren. Wegen eines Todesfalls musste sich Herr Wieser entschuldigen. Herr Urech dankte Frau Huber, der Sekretärin des Verbandes für das Gehörlosenswesen, für die Organisation der Tagung und Fräulein Zuberbühler für die Dienste als Dolmetscherin. Der Vorstand des Gehörlosenrates hatte als Tagungsthema Selbsthilfe gewählt.

Das erste Referat hielt Herr Martin Stamm, Sekretär der ASKIO:

ASKIO heisst Arbeitsgemeinschaft schweizerischer Kranken- und Invaliden-Selbsthilfeorganisationen. Der Name sagt schon: Es ist eine Gemeinschaft, ein Zusammenschluss. Eine ganze Anzahl von Selbsthilfeverbänden hat sich heute von ASKIO angeschlossen. Der Schweizerische Gehörlosenbund ist seit November 1980 Passivmitglied. In der ASKIO lernt man sich durch das Zusammenstehen und Zusammengehen von Kranken und Behinderten kennen. Man tauscht Erfahrungen aus. Man macht sich gegenseitig Mut. Gemeinsam sucht man Wege und kann an der Lösung von Problemen mitarbeiten. So hat die ASKIO auch zur Revision des Invalidenversicherungsgesetzes Stellung genommen. Wenn heute auch nur einzelne Wünsche berücksichtigt wurden, so können wir vielleicht morgen oder übermorgen mehr erreichen. Wir denken vor allem an eine Eidgenössische Kommission für Behindertenfragen, an die bessere Lösung von Transportproblemen, an den Militärflichtersatz, an die verbesserte Krankenversicherung, an den Katalog aller Hilfsmittel und an ihre Ausstellung. Dazu gehört auch das Gehörlosentelefon. Mit all unseren Anliegen müssen wir vermehrt an die Öffentlichkeit treten. Wenn wir uns als Kranke, als Behinderte gegenseitig mehr Mut machen, werden wir auch mehr Kraft haben. Durch eine eigene Zeitung, die ASKIO-Nachrichten, verbreiten wir unsere Wünsche. Wir führen auch verschiedene Kurse durch. Eine sozialpolitische Kommission behandelt Sonderfragen. Sammelpunkt und Zentrale ist das Sekretariat. Mitsprache ist für alle Behindertengruppen äusserst wichtig! EC

Die Aussprache, Diskussion zu den beiden Referaten

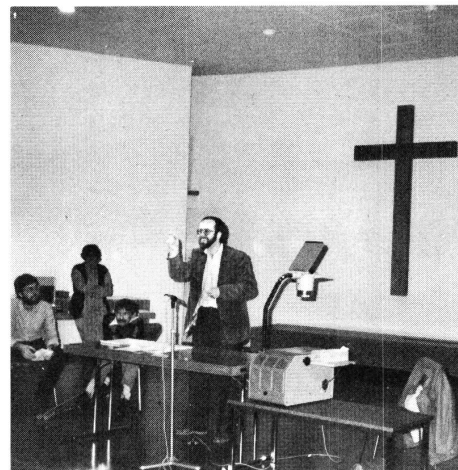
An ihr nahmen teil: Frau Hänggi, Fräulein Tanner und die Herren Brumm, Kleeb, Künsch, Ledermann, Steiger, Schlegel, Graf, Hodler, Conzetti, Kaufmann und Gnos.

Ich fasse zusammen: Es ist ein Nachteil, das nur rund 10% aller Gehörlosen in der Schweiz in unseren Vereinen mitmachen. Eine grössere Mitgliederzahl würde die Bedeutung unserer Anliegen erhöhen, uns mehr Kraft geben und den einzelnen Sektionen mehr Ansehen. Es wird im Gehörlosenbund rege gearbeitet. Die Erfolge lassen sich sehen. Schon allein das Sekretariat als Zentrale ist ein grosser Fortschritt. In den Abschlussklassen, in der Oberstufenschule und der Berufsschule könnte man unsere Vereine besser bekannt machen, Werbung treiben. Für Orientierungen durch Vereinsmitglieder in den Abschlussklassen ist man dankbar. Sicher würde das zu einigen Erfolgen führen. In vermehrtem Masse sollten Gehörlose bei den verschiedenen Schul- und Heimanlässen dabei sein. Das schafft Kontakte. Auch die GZ beteiligt sich an der Werbung für die Vereine. Sie wird in den Abschlussklassen gelesen. Auch unter den Gehörlosen sollen überall die Starken den Schwachen helfen. Wir sehen es gerne, und es ist ein Vorteil, wenn auch Hörende in unseren Vereinen mitmachen. Die Information ist ungenügend. Wir können nicht mitreden z. B. bei der Pro Infirmis, in Schulen und in Heimen. In diesem Zusammenhang taucht die Dolmetscherfrage als Problem auf. Gerade diesem Problem müssten die einzelnen Vereine vermehrte Aufmerksamkeit schenken. Man denke daran, dass auch die Hörenden ähnliche Probleme wie die Gehörlosen haben. Man übersehe nicht, dass wir ein demokratischer Staat sind. Gewinnen kann man nur durch das Verstehen und nicht durch das Angreifen!

Im Anschluss an die Referate von Herrn Martin Stamm und Herrn Markus Huser wurde der Ausschuss des Gehörlosenrates in bisheriger Zusammensetzung wiedergewählt: Frau Hänggi und die Herren Urech, Wieser, Gnos, De Giorgi und Fischer.

Es ist möglich, dass nach Antrag des Gehörlosenbundes jedes Jahr eine Zusammenkunft des Gehörlosenrates stattfinden kann. Herr Graf, der Kassier des Verbandes, teilt mit, dass man im Vorstand des Verbandes beraten werde. Ich sage dazu: Es wird gut sein, wenn so bald wie möglich ein schriftliches Gesuch eingereicht wird. In Geldangelegenheiten muss auch der kleinste Verein etwas Schriftliches in der Hand haben.

12 Jahre ist Frau Marianne Huber Sekretärin des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenswesen. Sie hat ihren Rücktritt erklärt. Herr Urech dankt ihr im Namen des Gehörlosenrates für ihre gewissenhafte Mitarbeit und für die immer tadellose Organisation aller Tagungen.



Rege Diskussion nach den Vorträgen.

Er überreicht der scheidenden Sekretärin eine Vase mit schönsten Frühlingsblumen. Frau Huber dankt für die Anerkennung und für alle Freundschaft. Herr von Wil ruft die Delegiertenversammlung des Gehörlosenbundes in Basel in Erinnerung. Dann kann der Präsident, Herr Felix Urech, mit vielem Dank für alle Mitarbeit die gut verlaufene Tagung schliessen. EC

Neues aus dem Berghaus «Tristel», Elm



Der Gehörlosenverein Berghaus «Tristel», Elm, projiziert den Umbau im Mittelteil des Berghauses Tristel. In diesem Teil befinden sich eine Wohnstube im Parterre, ein Doppelzimmer im 1. Stock und ein Estrich im Dachstock. Diese Objekte sind seit 1861 unverändert geblieben und müssen jetzt wegen der krummen, schiefen, morschen und alten Holzkonstruktionen unbedingt erneuert werden. Folgende Umbauarbeiten sind vorzunehmen:

- Einbau von zwei Mauerrahmen für zwei Fenster mit Doppelverglasung in der Wohnstube
- neue Böden, Täfer, Decken, Balken und Isolationen im Doppelzimmer sowie ein Mauerrahmen für ein Fenster mit Doppelverglasung
- neuer Estrichboden mit Isolationen für ein späteres Schlafzimmer im Dachstock
- elektrische Installationen nach neuen Normen.

Diese Arbeitsausführungen werden in Zusammenarbeit mit einem Fachmann jeweils an Samstagen (erstmalig ab 9. April 1983) ausgeführt. Es soll vor Mitte Juli 1983 fertig sein. Jeder freiwillige Helfer ist herzlich willkommen. Bitte melden an: Umbauleiter Walter Niederer, Oberrütelstrasse 23, 8753 Mollis. Die Umbaukosten werden auf Fr. 8000.- geschätzt.

Spendenaufwurf

Bitte helfen Sie mit einer Spende, den Erfolg des Unternehmens in Sachen Renovation sicherzustellen. Sie werden uns verstehen, dass wir unser Werk ohne Ihre Unterstützung nicht verwirklichen können! Unser Postcheckkonto 87-1306, Gehörlosenverein Berghaus «Tristel», Elm. Der Gehörlosenverein Berghaus «Tristel», Elm, dankt Ihnen herzlich.

Präsident: Bruno Nüesch
Umbauleiter: Walter Niederer